

Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: Aristoteles Universität Thessaloniki

Wintersemester 2016/2017

Die Entscheidung für ein Auslandsemester hatte ich schon zu Beginn meines Studiums gefasst. Als ich dann hörte, dass ein neuer Erasmusvertrag mit der Uni in Thessaloniki geschlossen worden war, konnte ich mich sofort dafür begeistern. Griechenland hatte ich noch nie zuvor bereist. Es interessierte mich in verschiedener Hinsicht, nicht nur auf Grund des im Vergleich zu Göttingen viel besseren Wetters. Gerade für das Studium der Theologie schien mir ein Land, das stark von einer anderen Konfession geprägt ist, ideal. Auch die griechische Kultur, Gesellschaft, Geschichte und Krise hier schienen interessante Erfahrungen zu versprechen.

Der Zeitpunkt nach der Zwischenprüfung schien mir ideal um einen Raum zwischen Grund- und Hauptstudium zu schaffen. Das hat sich auch in der Praxis bewährt. Nach 3 Jahren Göttingen eine andere Stadt zu erleben und nach dem stressigen Semester erst einmal etwas anderes zu lernen war sehr gut. Aber zunächst musste ich mich bewerben. Die Bewerbung an sich lief komplikationslos, aber während der Organisation und Vorbereitung auf das anstehende Auslandssemester gab es ein paar Hindernisse zu überwinden, z.B. ist es mir nicht gelungen, Kontakt zu vorherigen Erasmusstudenten in Thessaloniki herzustellen, was bestimmt das ein oder andere erleichtert hätte.

1. Anreise

Thessaloniki besitzt einen Flughafen, den man mit teilweise sehr günstigen Flügen (vor allem ab Berlin) erreichen kann. Von dort kann man mit dem Bus der Linie 78 in die Innenstadt fahren (für nur 2 €). Eine Alternative zum Bus wäre ein Taxi das um die 20 € kostet. Einige Freunde, die mich besucht haben, kamen gerade in Thessaloniki an, während sich die Busfahrer im Streik befanden weshalb dann das teurere Taxi die einzige Option war in die Stadt zu kommen.

2. Sprache

Ich kann nur empfehlen die griechische Sprache so gut wie möglich schon vor dem Aufenthalt zu lernen. Die begrenzte Zeit hier reichte mir nicht aus um ein alltagstaugliches Niveau zu erreichen. Um den Kursen an der Uni folgen zu können ist auf jeden Fall Vorwissen nötig. Auch das Zuvorkommen der Griechen macht es nicht immer leicht das frisch erlernte anzuwenden. Während es in anderen Ländern Begeisterungstürme hervorruft, wenn man ein paar Brocken der Landessprache einwerfen kann, wechseln Griechen, sobald sie Unsicherheiten merken, direkt ins Englische oder gar Deutsche.

Da die Möglichkeiten in Göttingen aber beschränkt waren entschied ich mich für einen Kompromiss. Ich reiste schon 6 Wochen vor dem Semesterbeginn hier in Thessaloniki an und belegte einen Sommerintensivkurs in Neugriechisch. An der School of modern Greek language (<http://smg.web.auth.gr/wordpress/?lang=en>) der Universität kostet dieser 324€. Hierdurch bot sich außerdem die Möglichkeit erste Kontakte zu knüpfen und viele junge Menschen unterschiedlichster Herkunft kennenzulernen. Die Kurse haben einen guten Betreuungsschlüssel und neben dem Sprachunterricht wurden auch Exkursionen in die Region Nordgriechenlands und Kultureller Unterricht (z.B. das Erlernen griechischer Volkstänze) angeboten. Durch diese positive Erfahrung wurde ich motiviert auch unter dem Semester nicht den kostenlosen Kurs für Erasmusstudierende (3h die Woche), sondern einen weiteren zeitintensiveren Sprachkurs zu belegen (10h die Woche / 264€).

3. Soziale Betreuung

Als ich im August 2016 hier in Thessaloniki ankam, wurde ich mit einer fast überwältigenden Herzlichkeit begrüßt. Meine Vermieter, die fast das Alter meiner Großeltern haben, küssten und herzten mich und überschütteten mich mit netten Worten. Leider konnte ich von diesen noch nichts verstehen und war sehr froh auch noch einen griechischen Mitbewohner zu haben, der mir, wenn auch stockend, übersetzen half. Es war schön so überschwänglich begrüßt zu werden und auch im Laufe des Semesters konnte ich feststellen wie offen die Griechen waren. Der Erasmusbeauftragte meiner Fakultät war auch sehr hilfreich und hat zum Beispiel Hilfestellung bei der Auswahl der Kurse geleistet.

Die Registrierung an der Uni hier war nicht leicht, das Erasmusbüro stellt neben ihren offiziellen Aufgaben keine große Hilfe dar. Nach dem man sich dort gemeldet hat, muss man sich in dem Sekretariat seiner Fakultät immatrikulieren und anschließend noch online registrieren. Besonders die Onlineregistrierung stellte sich als Problem heraus, da die Website nur auf Griechisch gestaltet ist. Zusätzlich muss man eine griechische Sozialversicherungsnummer haben (oder an dieser Stelle einfach nichts angeben) und eine griechische Handynummer. Letztere bekommt man aber automatisch beim Abholen seines Studentenausweises, allerdings erst nach dem Vorgang der Registrierung.

4. Unterkunft

Es gibt hier die Möglichkeit in Studentenwohnheimen untergebracht zu werden, allerdings musste ich im Juli feststellen, dass schon alle Zimmer vergeben waren. Wenn man diese preiswerte Möglichkeit nutzen möchte lohnt sich ein Bewerben schon ein halbes Jahr vorher. Es ist aber auch so möglich eine preiswerte und möblierte Unterkunft zu finden. Mein Zimmer in einer soliden 4er WG kostet mit allen Nebenkosten ca. 200 €. Hier reicht es, sich für das Wintersemester Anfang September umzuschauen.

Thessaloniki hat ein verhältnismäßig gutes Bussystem. Es ist dennoch empfehlenswert in der Innenstadt zu wohnen, da man so direkt im Geschehen drin ist und die Uni zu Fuß sehr gut

zu erreichen ist. Vermisst habe ich hier vor allem das Fahrradfahren, was bei dem Verkehrsverhalten der Menschen hier aber nichts für schüchterne Menschen ist.

5. Studium

Der Aufbau des Studiums ist hier wesentlich verschulter als in Deutschland. Das bedeutet, dass alle Studenten eines Semesters die Pflichtkurse gemeinsam besuchen. Eine große Freiheit gibt es allerdings bei den Wahlfächern und als Erasmusstudent fällt man auch aus dem Klassensystem. Da man hier orthodoxe Theologie studiert kommt es sowieso nicht in Frage Module abzuarbeiten.

In der Theologischen Fakultät sind alle Kurse auf Griechisch. Daher konzentrierte ich mich in meinem Stundenplan mehr als erwartet auf das Lernen der griechischen Sprache. In den 3 von mir gewählten theologischen Kursen kamen die Professoren mir aber sehr entgegen und ich konnte Vorträge auf Englisch halten und Hausarbeiten auf Deutsch schreiben.

Außerdem wurde von der Politikwissenschaftlichen Fakultät ein besonderer und sehr empfehlenswerter Kurs für Erasmusstudenten hier angeboten. „Greece today“ wurde als Ringvorlesung gestaltet, in der verschiedene Professoren Griechenland in ihrem Spezialgebiet vorstellten. Dabei wurde die Geschichte, Politik, Kultur, die Stadt Thessaloniki und vieles anderes vorgestellt.

6. Stadt/studentisches Leben

Vor dem Abflug hatte ich viele Erwartungen und Befürchtungen was mein Abenteuer betraf. Glücklicherweise trafen vor allem meine Befürchtungen nicht zu. So habe ich zum Beispiel viele nette Menschen getroffen, auch ohne ständig auf Erasmuspartys zu sein. Aber auch die Erwartungen viel mit Griechen zu unternehmen oder als Teil der Theologiestudierenden hier wahrgenommen zu werden wurden nicht voll erfüllt. Da hat sich vor allem die Sprachbarriere als hinderlich erwiesen, weshalb es sich empfehlen würde für ein ganzes Jahr hier zu leben. Für das Leben in der Stadt hat sich ein Account in dem hier vielgenutzten Sozialen Netzwerk Facebook gelohnt. Ich habe so nicht nur mein Zimmer, sondern auch viele andere Nützlichkeiten gefunden. Regelmäßig werden hier verschiedene Festivals in der Stadt organisiert die Film, Musik, Kunst, Kultur, Politik, Essen, Trinken und Lifestyle miteinander verbinden. Für günstige Preise kann man hier das Leben genießen. Das gilt vor allem für Studenten. Ermäßigungen gibt es fast immer und die meisten Museen sind sogar mit einem Ausländischen Studentenausweis umsonst. Die Griechen genießen gerne das Leben und versuchen das auch trotz viel zu niedriger Löhne und wenig rosigen Zukunftsaussichten. Abends sind immer noch alle Straßen voll und man sieht ein großes und junges Publikum in Cafés und Bars. Dabei sind diese auch bereit hohe Preise bei Getränken zu bezahlen. Dafür sind die restlichen Lebenshaltungskosten geringer. Und Streetfood hat hier unglaublich niedrige Preise.

7. Kommunikation

Eine griechische Sim-Karte ist wohl unumgänglich und als Student auch nicht teuer. Bei der von Vodafone, die man zusätzlich zum Studentenausweis bekommt, habe ich nur einmalig 5 € aufgeladen und bekomme monatlich Freiminuten und Internet geschenkt. Ohne den Studentenausweis zahlt man auch für Prepaidsimkarten einen höheren Preis. Es gibt hier in vielen Bars und Cafés kostenloses Wifi und an der Uni ist überall Eduroam zu empfangen. Ein WLAN Zugang ist auch in den meisten WGs Standard.

8. Finanzen

Die Lebenshaltungskosten liegen in Griechenland nur wenig unter denen in Deutschland. Es lohnt sich vor allem Lebensmittel nicht im Supermarkt, sondern auf den überall regelmäßig stattfindenden Märkten zu kaufen. Ein Einkauf auf dem Λαϊκή ist ein sehr schönes Erlebnis. Besonders gut gefallen, haben mir hier die Second-Hand Läden, in welchen man immer ein preiswertes Schnäppchen finden kann.

9. Umgebung

Das nähere Umland ist gut mit Überlandbussen zu erreichen. So kommt leicht aus der Stadt zum Wandern oder um den ein oder anderen Tag am Strand zu verbringen. Obwohl Thessaloniki direkt am Meer liegt, kann man dort nicht schwimmen und auch die Grünanlagen sind in ihrer Größe sehr begrenzt. Meine Ausflüge auf die Halbinsel Chalkidike oder in das im Nordwesten liegende Gebirge waren schöne Pausen von der Lauten und belebten Stadt. Ich wurde außerdem Mitglied in dem alpinen Wanderverein Thessalonikis, der uns herzlich aufnahm und regelmäßig sonntags Ausflüge organisierte.

Um auf die Halbinsel zu kommen nimmt man den Stadtbus 45 aus dem Zentrum zum KTEL Chalkidikis und kann von dort aus die Busse zu dem gewählten Ziel nehmen. Sie fahren regelmäßig und ihre Abfahrtszeiten sind im Internet auf der Seite des Busunternehmens zu finden. Um z.B. zum Olymp, nach Meteora oder Sofia zu kommen nimmt man den Stadtbus 31 (o.a.) zum KTEL Macedonia. Dies ist der größte Busbahnhof Thessalonikis, von wo aus verschiedene Busunternehmen in alle Himmelsrichtungen fahren. Auch hier kann man auf der Internetseite des Busbahnhofs Ziele, Abfahrtszeiten und Preise finden. Eine Alternative zu den Bussen sind die nicht ganz so flexiblen Bahnlinien. Davon gibt es nicht so viele aber im Gegensatz zu Deutschland ist die Bahn auch nicht so viel teurer als die Busse.